

Ein bayerischer Nachweis von *Hebeloma lutense* Romagn. aus einem Auwaldrest im Donautal östlich von Regensburg

JOSEF SIMMEL

SIMMEL J (2015): A Bavarian finding of *Hebeloma lutense* Romagn. from a residual alluvial forest in the Danube valley east of Regensburg. Mycol. Bav. 16: 47-52.

Key words: alluvial forest, dextrinoid spores, Gäuboden, *Hebeloma crustuliniforme*, *Hebeloma* sect. *Denudata*, Hymenogastraceae, *Salix*

Summary: A recent collection of *Hebeloma lutense* Romagn. found in a residual area of alluvial forest in the Danube valley between Regensburg and Straubing is presented. The finding very likely is the first record for Bavaria. Distinguishing features against similar species and the ecological demands of the species are described based on the own collection and the literature.

Zusammenfassung: *Hebeloma lutense* Romagn. wird an einem aktuellen Fund aus einem Auwaldrest nahe der Donau zwischen Regensburg und Straubing vorgestellt. Der Fund dürfte der Erstdnachweis der Art für Bayern sein. Anhand des eigenen Funds und Literaturangaben werden die Abgrenzung zu ähnlichen Arten sowie die ökologischen Ansprüche der Art beschrieben.

Einleitung

Innerhalb der selbst schon recht schwierigen Gattung der Fälblinge [*Hebeloma* (Fr.) P. Kumm.; Hymenogastraceae] stellt die Sektion *Denudata* (Fr.) Sacc. mit der Artengruppe um *Hebeloma crustuliniforme* (Bull.) Qué. sozusagen eine weitere Steigerung dar. „Schwierig“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass sich ein Großteil der Arten nur anhand von vergleichsweise recht geringen makro- bzw. mikromorphologischen und/oder ökologischen Unterschieden voneinander trennen lässt, was im Gegenzug die Deutung von älteren Beschreibungen und speziell Abbildungen erschwert (vergl. EBERHARDT et al. 2015, VESTERHOLT 2005). Mittels molekulargenetischer Methoden konnten die systematischen Beziehungen der Arten untereinander sowie die Artenzahl an sich aber mittlerweile weitgehend erarbeitet werden (AANEN et al. 2000, AANEN & KUYPER 2004, BOYLE et al. 2006, EBERHARDT et al. 2015).

Wenn die Unterschiede z. T. auch gering sind, so sind die einzelnen Arten aus dieser Gruppe durch ihre Merkmale jedoch meist gut charakterisiert. Dazu gehört auch *Hebeloma lutense* Romagn., das vermutlich bislang in Bayern noch nicht nachgewiesen wurde. Nach DGfM (2015) gibt es aus Deutschland vier Fundnachweise: zwei Nachweise aus Schleswig-Holstein (davon einer als *Hebeloma lutense* und einer als *Hebeloma cavipes* Huijsman, obwohl beide dort als Synonym geführt werden),

Anschrift des Autors: Josef Simmel, Aign 1, 94360 Mitterfels.